

# Die Theodor-Heuss-Schule in der Öffentlichkeit

## Schneller satt mit Smartphone

Dienstag, 10.04.2018

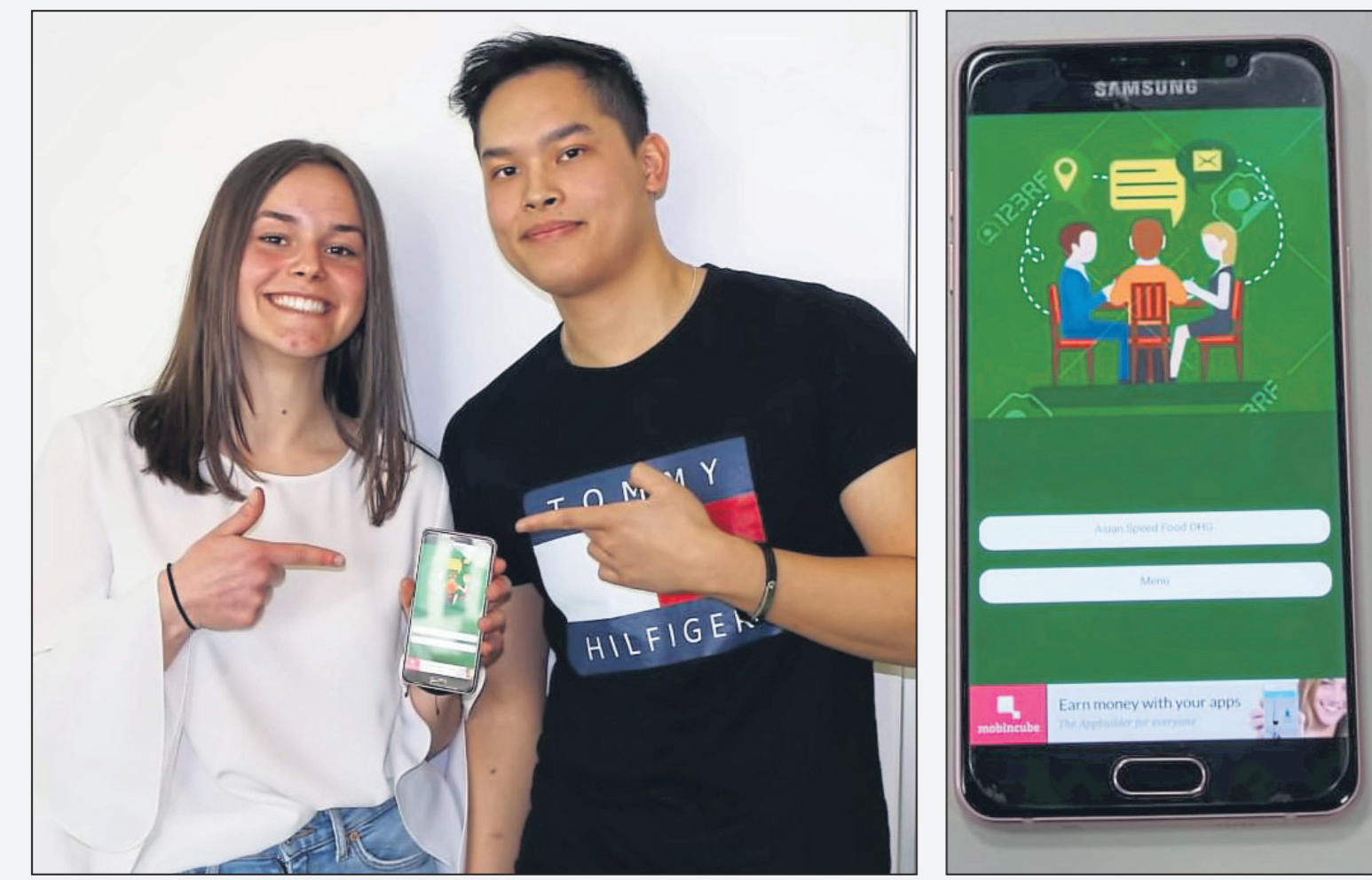
Bericht der Offenbach Post  
Von Lena Jochum

Theodor-Heuss-Schüler präsentieren Ergebnisse des IHK-Projekts „Unternehmensgründung“

Der Weg von der Geschäftsidee bis zu deren gewinnbringenden Umsetzung ist ein weiter. Das lernen die Theodor-Heuss-Schüler bei dem von der Industrie- und Handelskammer (IHK) geförderten Projekt zum Thema Unternehmensgründung. Dabei entwickeln die Schüler Geschäftsmodelle und planen die Verwirklichung. Bei der gestrigen Endausscheidung stellten die Finalisten einer Expertenjury ihre Einfälle vor.

Tisch reservieren, Lieblingsgericht bestellen, online zahlen – all das per Smartphone-App. Im Restaurant angekommen, können gebratene Nudeln oder Ente süß-sauer sogleich verzehrt werden. Kunden sparen Zeit, der Betreiber Personalkosten. Vorerst finden die Planungen der Theodor-Heuss-Schüler aber nur auf dem Papier statt. Ihre Geschäftsidee entwickelten die drei Nachwuchs-Gründer nämlich für das Projekt „Unternehmensgründung“ der IHK. Ziel ist es, das im Unterrichtsfach Wirtschaftslehre Gelernte in der Praxis anzuwenden. Dabei entwickeln die Schüler eine Idee, schreiben einen Businessplan und setzen sich intensiv mit den Pflichten eines Gründers auseinander.

50 Gruppen starteten Ende Sep-



Bei Asian Speed Food gibt es weder Speisekarten noch Bargeld: Azra Hoxha und Beto Weidemann wollen ein asiatisches Restaurant eröffnen, in dem alles über eine App läuft. • Fotos: Jochum

tember in den Wettbewerb, feilen seither an ihren Projekten. Aus jeder der sechs teilnehmenden Klassen konnte sich ein Team für das Finale qualifizieren, in dem gestern die Siegeridee gekürt wurde. Die Expertenjury, bestehend aus den Unternehmern Thomas Bick und Michael Brück sowie den IHKReferenten für Existenzgründung und Unternehmensförderung, Bernd Eckmann und Holger Winkler, musste sich zwischen sechs kreativen Ideen entscheiden. Die Jung-Gründer erklären den Fachmännern, wie sie sich die Abläufe in ihrem asiatischen Schnellrestaurant vorstellen und legen einen ausführlichen Finanzplan vor. Die 20-jährige Azra hat sich sogar als App-Programmiererin versucht und führt der Jury eine erste Version der dazu gehörenden App vor. Im Anschluss an die Präsentation der Geschäftsmodelle müssen die Nachwuchs-Gründer den Jurymitgliedern Rede und Antwort stehen. Mit Zweifel und Kritik halten die Experten nicht hinterm Berg und stellen so man-

che detaillierte Frage. So will Unternehmer Thomas Bick etwa wissen, wie es denn genau um die Kalkulation steht: „Wie viele Sitzplätze gibt es? Wie viel Personal braucht ihr?“ Anerkennende Worte kommen auch von der betreuenden Lehrerin Mareen Oellbrunner. „Ich begleite das Projekt jetzt schon seit neun oder zehn Jahren. Dass die Asian Speed Food-Gruppe sogar eine funktionierende App mitbringt, ist schon etwas besonderes.“ Trotz allen Lobes können sich Azra und Beto am Ende nicht gegen die starke Konkurrenz durchsetzen. Als Gewinner gehen ihre Mitschülerinnen Laura Rieck, Teodora Strainovic und Anna Thumann aus dem Finale. Sie überzeugten die Jury mit ihrer Geschäftsidee, Geburtstagsfeiern für Kinder zu verschiedenen Themen auszurichten. Die glücklichen Siegerinnen wurden mit einem von der IHK zur Verfügung gestellten Gutschein für einen Kletterkurs belohnt.



## Dank an zwei „Leuchttürme“

Samstag, 14.04.2018

Bericht der Offenbach Post  
Von Steffen Müller

Stadt verleiht den Integrationspreis an Hibba Kauser und die Theodor-Heuss-Schule

Mit dem Integrationspreis würdigt die Stadt besonderes Engagement und erfolgreiche Projekte für Integration und beim Kampf gegen Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung. In diesem Jahr gab es zwei Preisträger: Am Donnerstagabend nahmen Stadtschulsprecherin Hibba Kauser und die Theodor-Heuss-Schule die Auszeichnung entgegen.

Seit nunmehr 18 Jahren verleiht die Stadt Offenbach den Integrationspreis als Anerkennung an Initiativen oder Einzelpersonen. Für Bildungsdezernent Paul-Gerhard Weiß sind die Preisträger „Vorbilder, Leuchttürme und Alltagshelden“. Dennoch wäre der Stadtrat nicht unzufrieden, wenn der Preis in absehbarer Zukunft nicht mehr vergeben werden würde. Aus einem einfachen Grund: „Unsere Vision ist, dass wir irgendwann niemanden mehr für gelungene Integrationsprojekte auszeichnen, weil Integration in unserer Gesellschaft selbstverständlich geworden



ist“, sagte er in seiner Laudatio auf die Theodor-Heuss-Schule (THS), einem der beiden diesjährigen Preisträger.

Die Wahl fiel auf die Berufsschule, da sie sich in zahlreichen Projekten für die Integration von Menschen in Offenbach engagiert. Dabei profitiert die Schule von eigenen Erfahrungen, schließlich haben rund 70 Prozent der 2049 Schüler einen Migrationshintergrund.

„Das ist eine sehr große Auszeichnung, mit der wir nicht gerechnet haben“, freute sich die stellvertretende Schulleiterin Ute Steinmeyer über den Integrationspreis. Das Besondere daran sei, dass die Schule nicht für ein spezielles Projekt ausgezeichnet wurde, sondern für ihre langjährige Integrationsarbeit.

In seiner Rede nannte Paul-Gerhard Weiß Beispiele für die Aktivitäten der Schule, etwa die Migrationsberatung, Sprachstandserhebungen, wodurch die Deutschkenntnisse der Schüler gezielt gefördert werden oder die Infound Kulturabende, die regelmäßig unter dem Motto „Interkulturelles Lernen – damit Bildung gelingt“ stattfinden. Das Engagement der Schule hat sich deutschlandweit herumgesprochen und hat auch das Schloss Bellevue erreicht. Im November 2016 stattete der damalige Bundespräsident Joachim Gauck der THS einen offiziellen Besuch ab und informierte sich über die Integrationsarbeit. Wofür das Preisgeld ausgegeben wird, weiß die THS noch nicht. Fest steht, dass es nicht für den Schulalltag verwendet werden soll. „Wir wollen damit ein spezielles Projekt fördern“, kündigte Steinmeyer an.

500 Euro erhält die THS, weitere 500 Euro erhält die zweite Preisträgerin, Hibba Kauser. Die 18-jährige Stadtschulsprecherin ist ein Beispiel und Vorbild dafür, dass sich junge Menschen für das Zusammenleben verschiedener Kulturen in Offenbach einsetzen, urteilte die Jury, bestehend aus Vertretern von Politik, Wirtschaft, Kirchen und Medien.

Seit vielen Jahren engagiert sich Hibba Kauser in der Schülervertretung, seit drei Jahren als Schulsprecherin. Die Leibnizschülerin mit pakistanischen Wurzeln lebt seit ihrem achten Lebensjahr in Offenbach. Geboren wurde Hibba Kauser in einer Erstaufnahmeeinrichtung in Schwedt an der Oder, wo sie die ersten vier Jahre ihres Lebens verbrachte. Sie ist unter anderem in der Flüchtlingshilfe aktiv, ist im Vorstand des Stadtschülerrates sowie der Landesschülervertretung und besucht regelmäßig Kitas, um mit Kita-Kindern mit Migrationshintergrund Deutsch zu sprechen.

Dieses breit gefächerte soziale Engagement ist es, was Maren Schöne an ihrer Schülerin begeistert. Die Englischlehrerin kennt Hibba Kauser seit der vierten Klasse und hielt die Laudatio. Schöne lobt, dass ihre Schülerin nicht nur davon spricht, etwas verändern zu wollen, sondern ihre Worte in die Tat umsetzt. „Aufgrund ihrer Herkunft ist sie für viele ein Vorbild. Sie zeigt Migranten, was man erreichen kann, wenn man sich integriert und sie ist ein Beispiel dafür, dass Migranten eine Bereicherung für Deutschland sein können.“

## Hoher Innovationsgrad

Samstag, 14.04.2018

Bericht der Offenbach Post  
Von Lena Jochum

Die Hessische Landesregierung putzt die Schulklinken. Minister und Staatssekretäre sind während der „Zukunftswache“ in Bildungseinrichtungen unterwegs. Offenbachs Theodor-Heuss-Schule (THS) empfing Europastaatssekretär Mark Weinmeister und stellte ihm innovative Ideen und Projekte vor.

Dass ein Staatssekretär den Stoff der vergangenen Unterrichtsstunde abfragt, kommt nicht aller Tage vor. Die Theodor-Heuss-Schüler können bei dem Besucher aus Wiesbaden trotz Aufregung mit Wissen punkten.

Mark Weinmeister, Staatssekretär für Europangelegenheiten, interessiert sich am gestrigen Freitag aber nicht nur für die Lernerfolge der Offenbacher Schülerinnen und Schüler. Die THS begrüßte den CDU-Mann im Rahmen der Zukunftswochen der hessischen Landesregierung.

Unter dem Motto „Bildung, Wissenschaft und Forschung“ sind im April alle Minister und Staatssekretäre an hessischen Schulen und Hochschulen unterwegs, die sich durch besonders zukunftsweisende Aktivitäten auszeichnen.

Mit einem offenen Raumkonzept, einem Schulversuch, der die Berufswahlkompetenz Jugendlicher stärken soll und der Teilnahme an dem Projekt „Grenzenlos – Globales Lernen in der beruflichen Schule“ gehört auch die THS zu jenen zukunftsweisenden

Einrichtungen. Diese und weitere Ansätze stellen Lehrkräfte und Schülerschaft dem Staatssekretär vor, sprechen mit ihm über Ideen und Erfolge. Schüler der Jahrgangsstufe elf klären Weinmeister etwa über das an der beruflichen Schule entwickelte Konzept eines dialogischen Religions- und Ethikunterrichts auf. Seit über zehn Jahren wird die Idee vorangetrieben und sorgt deutschlandweit für Aufmerksamkeit. Im Fachdiskurs ist die Unterrichtsform als „Offenbacher Modell“ bekannt. Der dialogische Religions- und Ethikunterricht findet religionsübergreifend statt, integriert alle Schüler, unabhängig von Glauben und Weltanschauung. In dem von einem Team aus Lehrkräften für evangelische sowie katholische Religion, Islam und Ethik unterrichteten Fach geht es darum, voneinander zu lernen und Vorurteile abzubauen. Weinmeister, selbst studierter Lehrer, lässt sich

die Unterrichtsziele von teilnehmenden Schülerinnen und Schülern erklären, fragt nach persönlichen Eindrücken und Erfahrungen.

„Wir lernen einander besser kennen. Dabei wird klar, dass man tolerant gegenüber anderen Einstellungen sein muss“, erklären ihm die Elftklässler. Staatssekretär Weinmeister zeigt sich beeindruckt von dem interreligiösen Unterricht: „Das Schöne ist ja, dass sich dieser Ansatz auf alle Gesellschaftsbereiche übertragen lässt.“ Toleranz, Akzeptanz und Offenheit seien überall von Nöten.

Für Offenheit und vor allem Engagement lobt Mark Weinmeister dann auch das THSKollegium beim abschließenden Gespräch mit der Schulleitung: „Die Zusammenarbeit unter den Lehrkräften ist wirklich beispielhaft.

Wie schaffen Sie das?“ Für Schulleiter Horst Schad steht fest, dass viele Aktivitäten nur mit sehr offenen und engagierten Lehrkräften möglich seien. Die gebe es im THS-Kollegium. Das Schulleitungsteam will es aber nicht bei Schmeicheleien belassen und bringt gestern auch Themen wie Zeit- und Lehrkräftemangel auf den Tisch. Außerdem wird der Wunsch nach direkten Ansprechpartnern für Berufsschulen im Kultusministerium geäußert. Hier fühle man sich, so Schad, als berufliche Schule nicht ausreichend vertreten. Staatssekretär Weinmeister hört sich die Sorgen und Bedenken der Lehrkräfte an und verspricht, die Anliegen mit nach Wiesbaden zu nehmen. Abschließend hält der Politiker fest: „Der Innovationsgrad an der THS ist sehr hoch. Ich bin wirklich begeistert.“



Europastaatssekretär Mark Weinmeister testet das Wissen der Theodor-Heuss-Schüler, erkundigt sich aber auch nach ihren Erfahrungen an der Schule und den persönlichen Berufswünschen. • Foto: Jochum